

Bronzedepotfund in Graubünden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **9 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Les murs relevés sont sans intérêt archéologique, ils paraissent assez récents.

Il est intéressant de noter cependant que, du sol primitivement occupé, à l'âge du fer, jusqu'à la chaussée moderne de la rue, il y a une couche de 250 cm. de haut, due exclusivement à des remblais et des reconstructions successives.

Dans les objets retrouvés, les fragments de céramiques de la Tène sont sans intérêt particulier; des débris romains, il faut signaler un tesson de terre sigillée portant une marque en forme de trèfle, celle de Volusenus, potier à la Graufesenque entre 15 et 30 après J.-C. (Oxé, Bonner Jahrb. 140/1, p. 344 et Déchelette.)

Deux belles lampes à huile en terre cuite, presque intactes, ont été retrouvées; elles ont la forme en usage au premier siècle; l'une d'elles a sa coquille ornée d'un semis de feuilles de vigne.

Dans les objets plus récents, quelques beaux carreaux de poêles du XIII-XV^{me} siècles ont été retrouvés, notamment l'un doté d'une cavette bordée de crochets gothiques, surmonté d'un pinacle couronné par une tête de femme.

Edg. Pelichet.

Bronzedepotfund in Graubünden.

Auf dem kleinen Hügel „Caschlins“, Gemeinde Conters im Oberhalbstein in 1440 m ü. M. ist bei der Grabung 1944 im Innenraum eines bronzezeitlichen Trockenmauerbaues, über dessen Bedeutung noch keine sicheren Angaben gemacht werden können, ein Depotfund gehoben worden. Er besteht aus zwei Schaftlappenbeilen, von denen eines eine ganz schmale Form aufweist (Abb. 11), und aus einer bronzenen Gussform (Abb. 11, rechts). Das normal geformte Beil und die mitgefundenen Topfscherben mit z. T. inkrustierten Dreieckverzierungen lassen den ganzen Fundkomplex in den Uebergang von der mittleren zur späten Bronzezeit datieren. Keines der Beile stammt aus der Gussform. Letztere ist

23,5 cm lang und wiegt 3,7 kg. Es konnte mit ihr ein 19 cm langes Schaftlappenbeil, in ähnlicher Form wie das mitgefundene, gegossen werden, wie Abb. 12 der Innenform zeigt. Ein dunkler Belag im Forminnern dürfte ein Rückstand einer Isolierschicht sein. Vier starke Zapfen der einen Hälfte passen in entsprechende Nuten der andern. Oben ist die Eingussöffnung, während eine Pfeife zur Entweichung der Luft auffallenderweise fehlt.

Näheres über den ganzen Fundort wird im Jahrbuch der S. G. U. und später nach Abschluss der Grabung publiziert werden.

W. B.

Chur, den 2. April 1945.

Ispettorato degli scavi e dei musei della Repubblica e Cantone Ticino.

Il 1° set. 1944 ha avuto inizio l'attività dell'ufficio dello Ispettorato dei Musei, grazie all'interessamento dell'On. Cons. di Stato Avv. G. Lepori, Dir. del D. P. E. ed in base al decreto legislativo concernente la conservazione dei musei storici ed archeologici del 28 feb. 1944 che prevedeva, all'articolo 11, l'istituzione della carica di Ispettore cantonale dei musei.

L'Ispettorato ha ora la sua sede nel Castello di Locarno e comprende i seguenti servizi:

1. Biblioteca. È questo il primo tentativo, nel Cantone, di formare una biblioteca di carattere archeologico con speciale riguardo a tutto ciò che concerne il Ticino.

2. Archivio topografico archeologico. È formato da una raccolta di cartelle che contengono degli incarti distinti con i colori convenzionali per le diverse epoche archeologiche. L'ordinamento è fatto per località così che per ognuna di esse sono raccolte tutte le notizie, riferimenti, documentazioni e per tutte le epoche.